f) In wieviel Kehrbezirke soll nach Ihrer Meinung die Stadt eingetheilt werden, damit außer den 19 Zwangsmeistern auch jedem der andern hier wohnhaften Meister sein Antheil werde?

Die Debatte wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Gensel, mit dem Hinweise darauf eröffnet, daß aus einer Statistik der Essenbrände sich ergebe, daß zu der Zeit, wo in Leipzig Ofenkehr-Bezirke bestanden, eine weit geringere Zahl von Essenbränden stattgefunden habe und daß z. B. in Dresden, wo Kehrbezirke bestehen, derartige Brände weit seltener vorkommen.

Herr Obermeister Rehn, die Herren Schornsteinfegermeister Wießner und Graupner vertheidigten sich energisch gegen die Ausführungen des Herrn Referenten, welcher schließlich der Versammlung folgende Sätze unterbreitete:

a. Die Rußlage Leipzigs ist zum großen Theile eine nothwendige Folge der hier in Gebrauch stehenden Schornstein-Kehrmethode. Zur Abhilfe wird die Einführung der Methode befürwortet, bei welcher der Ruß von oben nach unten gekehrt, in Behältern gesammelt und der Luftströmung entzogen wird.

b. Die in neuerer Zeit täglich sich wiederholenden Schornsteinbrände sind die Folgen mangelhafter Reinigung. Da bei der bestehenden freien Concurrenz die Controle der Reinigung schwierig und die Verantwortlichkeit nicht immer eine ungetheilte ist, so empfiehlt sich die Wiedereinführung von Kehrbezirken, gleichzeitig aber auch die Ahndung jedes Schornsteinbrandes durch die Bestrafung des betreffenden Bezirks-Schornsteinfegers.

Herr Dr. Gensel, welcher die Schwierigkeiten anerkennt, die Debatte, an welcher sich noch die Herren Wirklicher Geheimrath von Steinbeis, Ingenieur Kunze u. A. betheiligten, zu einem gedeihlichen Ende zu bringen bemerkte, daß die Gemeinnützige Gesellschaft nicht gewohnt sei, bei einem Chaos von Meinungen sich zu verabsäumen, sondern bestimmte Stellung zu nehmen, und machte der Versammlung den allseitig angenommenen Vorschlag, einen Ausschuß zu bestellen, der sich eingehender mit der Frage beschäftigen und dazu u. A. auch Herrn Fabrikinspector Morgenstern und andere Sachverständige hinzuziehen möge. Von den Anwesenden wurden sogleich die Herren Rehn, Wießner, von Steinbeis und Kunze in diesen Ausschuß gewählt.

Nachtrag.

* Leipzig, 3. December. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen königl. Kreishauptmannschaft hat das königl. Ministerium des Innern beschlossen, bis auf Weiteres die Verwaltungsbehörden seines Ressorts zu ermächtigen, den an sie gelangenden Requisitionen von Verwaltungsbehörden des Herzogthums Sachsen-Altenburg auf Zwangs- und Strafvollstreckung in Verwaltungssachen soweit nicht hierländische gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen, ohne vorherige Einholung der gesetzlich vorgeschriebenen Genehmigung zu entsprechen. Diese Entschließung beruht darauf, daß, wie dem königl. Ministerium angezeigt worden, gleichartigen Requisitionen der königl. sächsischen Verwaltungsbehörden bisher regelmäßig entsprochen worden ist.

* Leipzig, 3. December. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit ein Verein für Confirmanden-Aussteuer ins Leben gerufen, welcher bezweckt, von den ärmeren Familien eine große Sorge hinwegzunehmen. Nach den Mittheilungen des Herrn Diac. Krömer in der jüngsten Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft prosperirt das Unternehmen bisher in erfreulicher Weise und hat es bei etwa 1000 Mitgliedern zu 13—1400 sparenden Kindern gebracht. Aber auch einige Nachbardörfer haben ähnliche Vereine gegründet und man hofft, daß der Verein im Laufe der Zeit zu einer Macht sich emporschwingen und ebenso große Resultate wie der älteste derartige Verein, der Chemnitzer, der über ein ganz bedeutendes Vermögen verfügt, erzielen werde. Bis jetzt bestehen etwa 30 Sammelstellen in Leipzig; einige derselben sind jedoch schwer überlastet, so daß man im neuen Jahre gern neue Sammelstellen errichten würde, wenn nur hierzu freiwillige Anmeldungen erfolgten; besonders nothwendig erscheinen solche Stellen in der Nordvorstadt und da die Arbeit keine allzu große ist, so hofft man, daß diese Anregung nicht unbeachtet bleibe. Endlich aber lenkte Herr Diac. Krömer die Aufmerksamkeit auf den Prämienfonds und empfahl dieses noch in der Entwickelung begriffene Unternehmen einer warmen, namentlich pecuniären Unterstützung.

* Leipzig, 3. December. Bei einer heutigen Nachfrage im Reichsgericht nach Eintrittskarten zu den Verhandlungen des Anarchistenprocesses wurde uns mitgetheilt, daß in Folge des enormen Andranges sämmtliche disponibel gewesenen Karten vergriffen sind, weshalb eine weitere Bewilligung nicht mehr erfolgen kann.

* Leipzig, 3. December. Die Königin-Marienhütte hat dem Rathe ein Modell für Pferdebahnoberbau nach dem System Brückmann vorgelegt, und hat der Rath beschlossen das Modell zur Kenntniß der Pferdebahngesellschaft zu bringen und derselben zu erklären, daß die Verwendung desselben versuchsweise werde genehmigt werden.

* Leipzig, 3. December. Der plötzliche Witterungsumschlag in der verflossenen Woche ist auch für unsere beiden Asphaltstraßen nicht ohne Einfluß geblieben, und dürften die dabei gewonnenen Erfahrungen bei weiteren Ausführungen seitens der betheiligten Factoren wohl Berücksichtigung verdienen. Bei den Anschlüssen der Pferdebahnschienen an den Asphalt haben sich nämlich in Folge des plötzlichen Temperaturwechsels, und weil die beiden Materialien (Eisen und Asphalt) sehr verschiedene Wärmeleiter sind, Fugen gebildet, die es ermöglichten, daß der durch Salz aufgetaute Schnee als Wasser bis unter die Asphaltdecke hindurchsickerte. Bei der darauffolgenden plötzlichen intensiven Abkühlung fror das hindurchgesickerte Wasser und hob naturgemäß die Asphaltdecke in die Höhe, so daß darüberfahrende Wagen nunmehr die von ihrer Unterbettung abgehobene Asphaltdecke durchbrechen mußten. Wenngleich eine so plötzliche Temperaturänderung äußerst selten ist (in den beiden verflossenen Jahren hat sich zum Beispiel an der älteren Asphaltstraße nichts gezeigt), so wird es doch eingehender Erwägungen bedürfen, wie man diesem sich möglicherweise wiederholenden Uebelstande wird abhelfen können. In Berlin hat man als vermittelnden Anschluß der Schienen an den Asphalt bei dem damaligen hölzernen Oberbausystem Steinschwellen angewendet und diese Steinschwellen auch für das jetzige eiserne Oberbausystem beibehalten. Dort sind ähnliche Erscheinungen wie hier nirgends vorgekommen, obgleich der Temperaturwechsel auch dort ein ebenso plötzlicher war und dürfte deshalb die Einfügung von Granitschwellen bei späteren Straßenausführungen in Asphalt mit Pferdebahngeleisen auch hier als zweckmäßig in Vorschlag gebracht werden können. — Eine Schuld für obige Vorkommnisse ist indessen weder den ausführenden Gesellschaften noch der Bauleitung beizulegen, da das Einlegen eines eisernen Oberbaues in Asphaltstraßen erst neueren Datums ist und sich überdies an der älteren Asphaltstraße bereits zwei Jahre mit allerdings flauen Wintern bewährt hatte. Die beregten Schäden werden übrigens z. B. von der dazu verpflichteten Gesellschaft auf eigene Kosten ausgebessert und werden diese nicht gerade umfangreichen Arbeiten in wenigen Nächten beendet sein. Etwaige Schäden aus diesen Ereignissen auf die Güte der einzelnen Asphaltsorten oder des Asphaltes überhaupt zu ziehen, wäre nicht zutreffend, da einerseits beide Straßen mit verschiedenem Material an ein und demselben Tage dieselben Erscheinungen zeigten und andererseits die nicht von Schienen berührten Straßenflächen vollständig intact geblieben sind.

— Die Freunde der Localgeschichte machen wir auf die heute Abend in „Stadt Dresden" stattfindende Versammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs aufmerksam. Wie wir mittheilen können, wird Herr Dr. Wustmann mit Rücksicht auf die bevorstehende Einweihung des neuen „Gewandhauses" und im Anschluß an die von Alfred Dörffel dazu verfaßte Festschrift: Geschichte der Gewandhaus-Concerte zu Leipzig über die früheren Orchesterverhältnisse unserer Stadt (15. bis 18. Jahrhundert) sprechen.

— Die „Nordisk Forening" feiert nächsten Sonntag in Gerpner's Restaurant, Seeburgstraße, ihr zweites Stiftungsfest.

ss. Leipzig, 3. December. Die gestern Abend im Restaurant „Zum Bürgergarten" abgehaltene „Bürgerversammlung" war von 38 Personen besucht und wurde gegen 9 Uhr durch Herrn Redacteur Krieger eröffnet. Herr Perls hielt in derselben einen längeren Vortrag, welcher eine fast wörtliche Wiederholung des von ihm in der am 22. November im Kaisersaale der Centralhalle stattgefundenen Versammlung gehaltenen Vortrags war. Wie an jenem Abend, so kritisirte Herr Perls auch gestern in seiner hinlänglich bekannten Weise verschiedene Einrichtungen unserer städtischen Verwaltung und fand hierbei die Gehälter unserer beiden Bürgermeister ebenso, wie die der höheren Polizeibeamten zu hoch. Aus finanzpolitischen Rücksichten wünschte er, daß Herr Bürgermeister Tröndlin nicht zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden wäre. Das Zurückgehen der Messe schrieb Herr Perls, ohne dafür irgend welchen Beweis zu erbringen, zum Theil den Anordnungen des Raths mit den Worten zu: „Wir können dem Rath der Stadt Leipzig den Vorwurf nicht ersparen, daß er die Messen noch mehr todt gemacht hat". Das nach seiner Meinung von Jahr zu Jahr wachsende Steuerbudget (es ist ziffermäßig festgestellt, daß diese Behauptung auf Unwahrheit beruht. Die Redaction.), der Bau von Luxusschulbauten, das Feuerlöschwesen, das Conto „Rittergüter" und die Pferdebahn wurden von Herrn Perls ebenfalls und genau in derselben Weise, wie in der obenerwähnten Versammlung in den Bereich seiner Kritik gezogen. Um seinen Zuhörern das nun zum zweiten Male aufgewärmte Gericht etwas pikanter zu machen, garnirte er dasselbe mit heftigen und witzig sein sollenden Ausfällen gegen das „Leipziger Tageblatt" und speciell gegen den anwesenden Verfasser des Berichtes über die erste Bürgerversammlung, was diesen jedoch in Folge des Bewußtseins, seine Pflicht erfüllt und richtig referirt zu haben, nicht aus seiner Ruhe brachte. Nach Beendigung des Perlsschen Vortrages fand eine Debatte statt, aus welcher hervorzuheben ist, daß Herr Perls das Wohlwollen, welches der Rath dem Kirchenbauverein zollt, sowie das Herumgehen der Sammelliste für den Kirchenbau mißbilligte, wogegen Herr Max Schmidt erklärte, daß er den kirchlichen Sinn und die Religion für eine Hauptstütze des Staates und der Gesellschaft halte. Sodann sprach Herr Krieger über die Verwirrung, welche durch die Art und Weise der Handhabung des Krankencassengesetzes entstanden sei, die leicht hätte vermieden werden können, wenn das Stadtverordnetencollegium, welches „sich in dieser Sache ein Armuthszeugniß ausgestellt habe", seine Schuldigkeit gethan hätte, und „wenn an die Spitze des Krankencassen-Amtes andere, sachkundigere Männer gestellt worden wären". Es folgte hierauf eine Vervollständigung der Candidatenliste zu den Stadtverordnetenwahlen und eine weitere Wahl von Vertrauensmännern, dem sich eine nicht öffentliche Besprechung der letzteren anschloß.

* Leipzig, 3. December. Wenn auch die Ziele des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen durchaus ernster Natur sind und gesellige Vergnügungen ausschließen, so ist nichtsdestoweniger das Bedürfniß vorhanden, seitens der Mitglieder sich gesellschaftlich kennen zu lernen und einmal im Jahre einen „Familien-Abend" zu veranstalten. Ein solcher Familien-Abend des Kreisvereins Leipzig fand vorgestern Abend im Eldorado statt und die sehr große Anzahl der Theilnehmer bewies, welches große Interesse auch nach dieser Seite hin der genannte Verband erweckt. Dem Gebrauche gemäß gingen dem Tanze eine Reihe von Vorträgen voran. Eingeleitet wurde der musikalische Theil durch die ausgezeichnet von Frau Böttger-Winterling vorgetragene „La Traviata", Concert-Phantasie für Pianoforte von Verdi. Den gesanglichen Theil hatte Herr Bernhard Schütz, ein Schüler Jopff's, übernommen. Derselbe sang das „Lied Reinkeid's" aus der Oper „Meister Martin" von Weigenheimer, „An die Leier" von Schubert, „Widmung" von Franz, „Leb wohl, liebes Gretchen" von Gade, und erntete durch den Vortrag dieser Stücke lebhaftesten Beifall. Ein sehr guter dramatischer Vortrag und die üblichen komischen Sachen vervollständigten das ein richtiges Maß einhaltende Programm. Durch ihren gestrigen Familien-Abend ist die „Gesellige Vereinigung im Kreisverein Leipzig" jedenfalls in die Reihe der besten Leipziger Gesellschaften, welchen der Beruf der Mitglieder einen besonderen Charakter verleiht, eingetreten. — Wir knüpfen hieran gleich die Bemerkung, daß in einer heute Donnerstag Abend stattfindenden öffentlichen Versammlung des genannten Vereins im Eldorado eine Besprechung der Krankenversicherung der Kaufleute stattfindet. Da diese Frage eine brennende geworden ist, so dürfte zahlreicher Besuch nicht fehlen.

* Leipzig, 3. December. Im Verlag von J. M. Gebhardt's Verlag hier erscheint demnächst eine Erinnerungsgabe an das so glanzvoll verlaufene 8. Deutsche Bundesschießen 1884, welche gewiß von vielen Festtheilnehmern willkommen geheißen werden wird. Das betreffende Werk enthält 11 sorgfältig in Lichtdruck ausgeführte Abbildungen der Festbauten nach photographischen Aufnahmen nebst einer historischen Uebersicht von Hermann Bogt, ferner das erste vollständige und officielle Verzeichniß der Preise und der Schießresultate mit den ausführlichen Namen der Sieger. Dieses Verzeichniß ist auf Grund der officiellen Statistik des Schießausschusses gearbeitet; die Beschaffung der Unterlagen hierzu war eine sehr mühevolle Arbeit und war diese den Beamten des Schießausschusses, den Herren Bernhard Huber und Hermann Kanitz, welche sie in ihrer freien Zeit ausführten, übertragen. Das Werk, groß Folio, in eleganter Calicomappe mit Gold-, Farben- und Schwarzdruck kostet 20 ℳ.

* Leipzig, 3. December. Vom Rathe der Stadt Leipzig sind im Monat November 1884 nachverzeichnete Strafverfügungen wegen folgender Uebertretungen erlassen worden: Vorschriftswidriges Fahren mit bespannten Fuhrwerken 35, Stehenlassen bespannter Fuhrwerke auf den Straßen ohne Aufsicht und ohne die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln 32, Schlafen der Geschirrführer während des Fahrens 5, ungenügende Befestigung der Ladung auf Fuhrwerken 1, Anfahren oder Beschädigung der Gascandelaber durch Anfahren an dieselben mit Fuhrwerken 1, fehlende oder mangelhafte Bezeichnung der Fuhrwerke 20, Abfahren von Dünger außer der dazu bestimmten Zeit 6, Befahren der Trottoirs und Fußwege mit Hand- und Kinderwagen 15, Begehen der Trottoirs und Fußwege mit umfangreichen Gegenständen 30, ordnungswidriges Aufstellen von Wagen, Karren, Kisten und dergl. auf den Straßen und andere Hemmungen des Verkehrs 17, Aufstellen von Blumentöpfen vor den Fenstern ohne sichere Verwahrung 1, Straßenverunreinigung 8, unterlassene Reinigung der Straßen Seiten der dazu Verpflichteten 2, unterlassene Reinigung der Trottoirs und Tageirinnen von Schnee 8, unterlassenes Streuen von Sand, Asche oder Sägespänen bei Glätte zur Erhaltung eines sicher gangbaren Fußweges 3, Nebeneinanderfahren mit Kinderwagen auf Promenadenfußwegen 5, Feilhalten unterwichtiger Butter oder unterwichtigen Brodes 30, Uebertretungen allgemeiner feuerpolizeilicher Anordnungen 2, Ungangbarkeit der Hausklingel 1, Uebertretung der Bestimmungen über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier 10, Umherlaufenlassen von Hunden ohne Maulkorb, beziehentlich Steuerzeichen 10, Hinterziehung der Wander-Gewerbesteuer 1, Uebertretung von Vorschriften über die Militärpflicht 10, Ueberschreitung der Musikerlaubniß 22, Musiciren ohne Erlaubniß 1, unterlassene Gewerbeanmeldung 2, Uebertretung des Pfandleih-Regulativs 1, Beschäftigung von Arbeitern unter 21 Jahren ohne Arbeitsbuch 5, Uebertretungen des Regulativs über den Milchverkauf 4, unbefugter Verkauf von Medicamenten 2, Uebertretung der Bekanntmachung, die Belassung der an ansteckenden Krankheiten Verstorbenen über die gesetzte Frist im Sterbehause 1, Transport unbedeckten rohen Fleisches 2, Bedecken transportirten rohen Fleisches mit schmutzigen Tüchern 6, Uebertretung der Bekanntmachung, die Desinfection alter Knochen betreffend, 1, verbotene Ablagerung von Schutt 7, andere Uebertretungen 6. Außerdem wurden durch die Rathswache wegen verschiedener Uebertretungen 90 directe Abstrafungen zu je 1 ℳ vorgenommen.

* Leipzig, 3. December. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf hiesigem Dresdner Bahnhofe. Der 62 Jahre alte Wagenschieber Schulze aus Neuschönefeld gerieth beim Rangiren unter einen Wagen und wurde über den rechten Unterschenkel gefahren. Man brachte den Verunglückten mittelst Sieckkorbes nach dem Krankenhause, woselbst er aber noch im Laufe des Abends starb. — In einem Grundstück der Windmühlenstraße gab es gestern Abend einen nicht ungefährlichen Gardinenbrand. — In der Steinstraße begegnete gestern Nachmittag ein Schutzmann einem unbekannten Manne, der ein ziemlich schweres Fäßchen auf der Schulter trug und das auffällige Bestreben zeigte, dem Polizeibeamten möglichst aus dem Wege zu gehen. Letzterer fühlte sich deshalb veranlaßt, nach dem Inhalte des Fäßchens und wohin es geschafft werden solle, anzufragen. Aber weder nach der einen, noch nach der andern Richtung hin vermochte der Faßträger Auskunft zu geben, worauf seine Abführung nach dem Naschmarkt erfolgte. Das Fäßchen enthielt, wie sich zeigte, Punschessenz und war aus einer Hausflur in der Südstraße gestohlen worden. Der ertappte Dieb, welcher sich für einen fremden Oekonomen ausgiebt, kam in Haft. — Bei einem ganz gleichen Diebstahl, den zwei Knaben hier ausgeführt hatten, ergab sich beim Oeffnen des Fäßchens, daß dasselbe Schmierfett enthielt. — Gestern Abend kam unsere Polizei zweimal in die Lage, gegen Haustyrannen einschreiten und dieselben aus ihren eigenen vier Pfählen entfernen zu müssen. Es waren ein in der Gerberstraße wohnhafter Mauner und ein Gelbgießer in der Schenkendorfstraße. Beide exponirten auf das Fürchterlichste in ihren Wohnungen, mißhandelten ihre Angehörigen und veranlaßten die übrigen Hausbewohner zur Herbeiholung polizeilicher Hilfe. Sie leisteten aber auch den polizeilichen Weisungen keine Folge, widersetzten sich vielmehr und wurden deshalb mit Gewalt nach dem Naschmarkt gebracht. — In einer Herberge wurde heute Morgen ein von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Eisenformer aus Verdung aufgegriffen und in Haft genommen. — Im elendesten Zustande traf man heute Vormittag einen arbeitslosen Handarbeiter aus Altenburg in der Südstraße an. Der bedauernswerthe Mann hatte seiner Angabe nach die vorige Nacht im Freien gelegen und war nunmehr unfähig, sich weiter zu bewegen. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo sich ergab, daß ihm beide Füße erfroren waren.

* Leipzig, 3. December. Vor der vierten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts hat heute die Hauptverhandlung gegen den früheren Webermeister und späteren Kaufmann Karl Emil Schnauder aus Oelsnitz im Vogtl. und gegen den Buchdrucker Ernst Paul Kretzsch aus Dresden wegen Betrugs ꝛc. begonnen, welche bei der großen Menge des zu erledigenden Beweismaterials und gegenüber dem Leugnen des Hauptangeklagten Schnauder zweifellos einige Tage in Anspruch nehmen wird. Es handelt sich um eine Reihe sogen. „Cautionsschwindeleien" und andere Betrügereien, bei denen Beträge von 5000 ℳ, 2000 ℳ, 1000 ℳ, 500 ℳ u. s. w. in Betracht kommen. Die Verletzten, welche sich hauptsächlich Schnauder für seine Operationen ausgesucht, gehören den verschiedensten Ständen an. Zur Verhandlung sind eine große Anzahl Zeugen vorgeladen.

* Neustadt, 3. December. An der Gemeinderaths-Ergänzungswahl war gestern die Betheiligung der unansässigen Wähler schwach, die der ansässigen vorgestern stark. Die Candidaten des „Allgemeinen vereinigten Wahlcomités" kamen alle durch; zwei von ihnen standen auch auf der Liste des „Vereinigten Wahlcomités des Hausbesitzer-, Local- und Einwohnervereins". Man ersieht hieraus, daß das allgemeine Wahlcomité seine Liste den Verhältnissen richtig angepaßt und allgemeine Zustimmung seine glücklichen Vorschläge lohnte, Sonderinteressen nicht berücksichtigt wurden. Aus der Urne gingen hervor: für die erste Classe der Ansässigen die Herren A. Teutz* und Parade und als deren Ersatzmänner die Herren Leppien und Leistner; für die zweite Classe die Herren Rähner* und Prest* und als deren Ersatzmänner die Herren Nachbar und Kitze; für die Unansässigen Herr R. Große und die zwei Ersatzmänner Herren Meinig und Piest*. Die mit * Bezeichneten wurden wiedergewählt.

— In Lindenau hat bei der Ergänzungswahl zum Gemeinderath die Arbeiterpartei, d. h. in diesem Falle die Socialdemokratie, den Sieg davon getragen. Daß es so gekommen, daran trägt in der Hauptsache die Lauheit und die Uneinigkeit innerhalb der Ordnungsparteien die Schuld. Diese scheinen erst durch den Schaden klug werden zu sollen.

Crimmitschau, 2. December. Ein Eisenbahnunfall, der jedoch glücklicherweise verhältnißmäßig günstig verlief, ereignete sich heute früh kurz vor 7 Uhr auf hiesigem Bahnhofe. Um die erwähnte Zeit hielt am Perron der nach Hof gehende Personenzug, auf dem zweiten Gleise dagegen ein Güterzug nach Leipzig, während die Station gleichzeitig eine von Werdau kommende leere Locomotive zu passiren hatte. Statt nun außerhalb des Bahnhofes den Abgang des Personenzuges abzuwarten, fuhr diese Maschine auf dem zweiten Gleise in den Bahnhof ein und stieß mit furchtbarem Krach auf den daselbst stehenden Güterzug. Der letzte Wagen desselben thürmte sich auf die Locomotive, während das vor dem Packwagen auf zwei Wagen verladene Langholz sich sowohl in ersteren hineinschob und dessen vollständige Zertrümmerung verursachte, als auch dem vor dem Langholz stehenden Packwagen die Rückwand eindrückte. Die Locomotive erlitt ebenfalls ziemlich bedeutende Beschädigungen. Wem die Schuld an diesem Unfall beizumessen, ist bis jetzt noch unaufgeklärt. Das gesperrte Gleis wurde im Laufe des Vormittags wieder frei und konnte um 11 Uhr schon wieder ein Güterzug auf demselben verkehren.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 3. December. Am Rathstische anwesend: die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Polizeidirector Bretschneider, Stadträthe Dietel, Hetzer, Dr. Wesserschmidt, Simon.

Unter den Registranden-Eingängen befindet sich eine Eingabe des Vereins selbstständiger Mieter zu Leipzig, inhalts deren derselbe bittet, die Stadtverordneten wollen die erneut an den Rath gerichtete Petition wegen Einführung obligatorischer genügender Beleuchtung der Hausfluren und Treppenhäuser in wohlwollender Weise befürworten.

Auf Antrag des Herrn Herrmann, welcher die Angelegenheit zu der seinigen macht, wird dieselbe an den Verfassungs-Ausschuß zur Begutachtung verwiesen.

Die Vorlage, betreffend den Erlaß der von Herrn Commerzienrath Julius Blüthner wegen verspäteter Bebauung der Baurlätze Nr. 8, 9 und 10 an der alten Elster verwirkten Conventionalstrafen von 2175 ℳ, bezw. 1750 und 2350 ℳ, wird, dem Ausschußantrage gemäß, abgelehnt; dagegen genehmigt das Collegium den Erlaß der von Herrn Klempnermeister Gustav Behr wegen Ueberschreitung der Lieferfrist um 18 Tage bei Neudeckung des Daches vom Zuschauerraum und von der Bühne des Neuen Theaters verwirkte Conventionalstrafe von 360 ℳ.

Der Verwendung von 3000 ℳ für Extra-Arbeiten und Neben-Arbeiten beim Polizeiamte infolge Innumerirung der Häuser wird Zustimmung ertheilt; ebenso der Erhöhung der Ausgaben Abtheilung XXVI, Aufwand wegen der Oekonomie des Rath- und Stadthauses Pos. 217 „Handwerksarbeiten und verschiedene Bedürfnisse 5000 ℳ ordentlich" im Conto 1 des diesjährigen Haushaltplanes um 2550 ℳ.

Nach Justification der Rechnungen des Leihhauses und der Sparcasse auf die Jahre 1882 und 1883 wird der Vorlage wegen Herstellung der Blitzableitungs-Anlagen der Gasanstalt I mit 3180 ℳ beigetreten.

Die Vorlage wegen Beschaffung einer Pferdewalze von 7500 Kilogr. Arbeitsgewicht mit 2000 ℳ Aufwand wird abgelehnt.

Für Reparaturen an den Gebäuden des Forsthauses zu Crafefeld macht sich ein Aufwand von 4900 ℳ erforderlich. Das Collegium spricht nach einigen Abminderungen von zusammen 125 ℳ Genehmigung zur Vorlage aus, vorbehältlich der bei der Submission für die größeren Arbeiten etwa sich ergebenden Ersparnisse.

Zu Reparaturen in einem Stallgebäude des Gutes Thonberg wird ein Mehraufwand von 299 ℳ gefordert und verwilligt.

Schließlich werden die Rechnungen der Realschule II. O. auf die Jahre 1880 und 1881, der Gewerbeschule pro 1882, der I. und II. Fortbildungsschule für Knaben auf das Jahr 1882 und der Fortbildungsschule für Mädchen auf das Jahr 1882 sowie die Rechnungen der 17 Volksschulen auf das Jahr 1881 und 1882 justificirt.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Reichstag.

Specialbericht des „Leipziger Tageblattes".

7. Sitzung vom 3. December 1884.

Am Tische des Bundesraths: Fürst Bismarck, von Bötticher, von Schelling, von Nostitz-Wallwitz.

Das Haus ist auf allen Seiten gut besetzt, die Tribünen überfüllt.

Präsident von Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und genehmigt ohne Discussion den Antrag des Abg. Muncke auf Sistirung des gegen den Abg. Dr. Möller schwebenden Strafverfahrens.

Es folgt die erste Berathung des vom Abg. Dr. Windthorst gestellten Antrages auf Aufhebung des Expatriirungsgesetzes.

Abg. Dr. Windthorst: Bei Begründung meines Antrages will ich mich jeder verletzenden Bemerkung enthalten — aber ich kann nicht verschweigen, daß die Ablehnung meines Antrages von Seiten des Bundesraths in weiten Kreisen schmerzlich berührt hat. (Sehr richtig! im Centrum.) Diese Ablehnung legt uns mit Nothwendigkeit die Frage nahe: hat das deutsche Parlament noch eine Bedeutung? (Beifall im Centrum und links.) Es hat mich tief betrübt, daß in letzter Zeit hier Angriffe gegen das Parlament erfolgt sind, die das Ansehen Deutschlands im Auslande vermindern müssen. (Beifall im Centrum und links.) Das Gesetz, gegen das ich mich wende, gestattet wegen unbefugter Ausübung kirchlicher Handlungen Geistliche auszuweisen und zwar schon bei Beginn der Untersuchung. Kaum ein katholischer Geistlicher ist vor diesem Gesetze sicher, dieses Damoklesschwert hängt über dem niederen wie über dem höheren Klerus; jeder Bischof, an dem man nicht mehr Geschmack findet, kann ohne Weiteres ausgewiesen werden. Auch das Socialistengesetz enthält Härten, aber sie sind gering gegenüber denen dieses Gesetzes. Nur die Herren Nationalliberalen unter der verdienstvollen Leitung des Herrn Lohrecht haben das Gesetz in voriger Session gebilligt, ich höre, es soll auch heute Aehnliches bevorstehen, wenn auch unter anderer Führung. (Heiterkeit.) Auf weitere Ausführungen verzichte ich vorläufig und behalte sie mir zum Schlußworte vor. Ob der Bundesrath seinen eigenen Beschluß nach kurzer Zeit zurücknehmen kann (Heiterkeit), vermag ich nicht zu entscheiden. Einige Mitglieder des Hauses haben gemeint, mein Antrag käme zu früh. Wir bringen den Antrag sofort ein, um die Gemüther unserer Wähler zu beruhigen (Beifall im Centrum), wir wollen zeigen, wir erfüllen unsere Pflicht. Denn wir haben kein Interesse die Unruhe in Deutschland, den Unfrieden den Gemüthern zu vermehren, wir wollen in Ruhe die Geschäfte des Landes erwägen. Unsere Wähler haben uns die Weisung gegeben auf unserem Rechte zu bestehen; wir haben das Recht zu verlangen, daß unsere Wähler nach gewöhnlichem Rechte, nicht nach Ausnahmerecht behandelt werden (Beifall im Centrum), die Kirche muß auf eigenen Füßen stehen. (Beifall im Centrum.) Indem wir den Altar stützen, stützen wir den Thron. Die Regierung glaubt leider ohne die Kirche herrschen zu können, das ist ein Irrthum. (Beifall im Centrum.) Nun mögen die Herren Nationalliberalen sprechen. (Heiterkeit.)

Abg. Graf v. Behr (Reichspartei): Wir werden gegen diesen Antrag stimmen (hört, hört! im Centrum), da der Bundesrath jüngst erst einen gleichlautenden Antrag abgelehnt hat. Gegenüber der Rücksicht, die wir dem Bundesrathe schuldig sind (hört, hört! links) stehen meine Freunde sich veranlaßt, gegen den heutigen Antrag zu stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Blos (Socialdemokrat): Wir werden auch heute für diesen Antrag stimmen, trotzdem es uns recht schwer wird. Wir haben uns niemals am Culturkampfe betheiligt, haben aber vom Centrum nur den Dank des Hauses Oesterreich geerntet. Im ersten Abschnitt jeder Legislaturperiode ist das Centrum liberal und appointirt, in der zweiten beginnt das Handeln, in der dritten die Versöhnung mit der Regierung. (Große Heiterkeit.) Das hat sich ja auch bei der Zollgesetzgebung gezeigt. Gemäß seinen demokratischen Adern hätte das Centrum auch auf socialpolitischem Gebiete sich liberal zeigen müssen; das ist nicht geschehen, abgesehen von der Anstellung einiger Wechsel auf die Zukunft, die Niemand einlösen wird. Und bei der Unfallversicherung ist die Errichtung des Arbeiterausschusses nur unterblieben, weil Herr Windthorst dagegen war. (Sehr wahr! links.) Was das Centrum also in der Socialpolitik gethan, erschwert uns die Zustimmung zum Antrage Windthorst sehr. Ich wünschte nur, daß Sie Ihre scheinweise angebahnte Versöhnung bald abschließen, damit Alle klar sind über Ihre Stellung. Wie bei Anfang jeder Session polemisirt das Centrum gegen Ausnahmegesetze und am Schlusse stimmt es mit 39 Stimmen für das Socialistengesetz. Wir werden aber doch heute für den Antrag stimmen.

Fürst Bismarck: Der Antrag des Abg. Windthorst ist vor Kurzem erst im Bundesrathe abgelehnt worden. Wenn der Antrag heute wiederholt wird, so kann ich das nicht anders bezeichnen als eine Nichtachtung des Bundesraths. (Widerspruch im Centrum und links, Beifall rechts.) Der Bundesrath würde sich eines ähnlichen Vorgehens niemals schuldig machen, er würde niemals z. B. die Strafgesetze, die der Reichstag abgelehnt, in nächster Session unmittelbar wieder einbringen. Das wäre eine Geringschätzung eines gleichberechtigten Factors. Das vorliegende Gesetz ist überhaupt nur in Preußen und auch da nur unter Minister Falk, nicht aber unter den Ministern v. Puttkamer und Gießler zur Ausführung gekommen. (Beifall rechts.) Es liegt kein einziger Fall unter den beiden letzteren Cultusministerien vor, in dem das Gesetz angewendet worden. Die Wiederholung dieses Antrags kann ich nur mit der Errichtung des Gessler'schen Hutes vergleichen, vor dem der Bundesrath sich beugen soll. (Beifall rechts.) Dieser Schlag ins Gesicht der Regierung, um mit Herrn v. Schorlemer zu sprechen, ist nur zu verstehen aus der Absicht, die Einigung mit Rom zu erschweren. Die große Majorität des vorigen Reichstags für den Antrag Windthorst erklärte ich mir aus dem Bestreben einzelner Parteien, sich für die Wahlen der Unterstützung des Centrums zu versichern. Diese Erwartung hat die Parteien doch aber wohl getäuscht; heute liegt die Sache anders. Wahlen stehen nicht bevor und so hoffe ich, daß das Haus diesen Antrag, den ich als eine Geringschätzung des Bundesraths bezeichnet habe, ablehnen wird. Die Gründe des Bundesraths gegen diesen Antrag liegen auf verschiedenen Gebieten. Das preußische Cultusministerium will zur Durchführung seiner Aufgaben nicht auf dieses letzte Mittel verzichten. Noch weiter rein politischen Anschauung könnte ja dieses Gesetz, so weit die deutsche Zunge klingt, zurückgenommen werden. Anders aber in den Landstrichen polnischer Zunge. Es liegt uns fern, eine Friedensstörung vorauszusehen, aber es könnten doch einmal polnische Unbequemlichkeiten entstehen, eine polnische Bewegung, wie sie 1849 eingetreten. Wäre es damals zum Kriege gekommen, so hätte dies leicht bedenklich werden können. Hätte 1869 Jemand von Ihnen an den Krieg von 1870 gedacht? Man kann auf längere Zeit niemals voraussehen und deshalb auf kein Mittel der Sicherung verzichten. Auf die Gefahr hin, Herrn Richter langweilig zu werden, muß ich wieder von der Constellation der Parteien sprechen (Heiterkeit rechts), wenn Herr Richter in seinen Reden auf die stete Wiederholung seiner Argumente hätte verzichten wollen, hätte er freilich ganz schweigen müssen (Heiterkeit rechts). Ist es möglich, die Conservativen, das Centrum und die Nationalliberalen zu einer Partei zu vereinigen? Ich glaube kaum. Ich nehme nun einmal an, es wäre eine Majorität, gebildet von Centrum und Conservativen, möglich. Die Regierung könnte nun darnach ihr Programm einrichten — aber würde diese Majorität denn nun von Dauer sein? Doch wohl kaum. Wie sollte denn nun ein rein constitutionelles Regiment zu Stande kommen? Diese Grundsätze des Centrums — dieses bildet ja selbst eine Monarchie (Heiterkeit) — sind wie ja sehr sympathisch, aber all seine Forderungen kann ich doch nicht unterschreiben. Es würde mir ein modus vivendi mit dem Centrum, ohne den Staat dabei zu gefährden, sehr erwünscht sein, aber ich fürchte, jede Concession gegenüber dem Centrum würde seinen absoluten Leiter Herrn Windthorst zu neuen Forderungen veranlassen, z. B. auf dem Gebiete der Schule. Bei der Ver-

SLUB
Wir führen Wissen.